

Prozessmanagement in einer gesamtheitlichen Betrachtung

>> Der Referent, Dr. Ronald Schnetzer, ist überzeugt: Immer mehr Menschen verbringen die besten Jahre ihres Lebens mit einem Job, den sie nicht mögen, um immer mehr Dinge zu kaufen, die sie nicht brauchen, um einen Lebensstil zu unterstützen, den sie nicht genießen.

Dr. Ronald Schnetzer hat sich seit zwanzig Jahren auf Achtsames Prozessmanagement und Work-Life-Balance spezialisiert und ist Inhaber eines Unternehmens für Beratung, Coaching und Training zur Prozess- und Persönlichkeitsentwicklung. Er ist Verfasser von Fachpublikationen über Prozessmanagement, Business Excellence und Persönliches Wachstum sowie einer Dissertation über Geschäftsprozessoptimierung. Sein Anliegen ist es, durch Selbsterkenntnis mehr Bewusstsein und Engagement auf der persönlichen Ebene sowie auf der Unternehmensebene beim Prozessentwickeln zu fördern und diese beiden Bereiche wieder zu verbinden.

Von den rund 30 Zuhörerinnen und Zuhörer, die sich am 27. August in der NTB in Buchs einfanden, um dem Vortrag von Ronald Schnetzer zu folgen, zählen gut 25 nicht zu wirklich engagierten Mitarbeitenden, und die Hälfte der Manager ist

Burnout-gefährdet – letztere beide Angaben sind natürlich rein statistische Werte und doch wirkten sie schockierend. Man war unweigerlich mit Fragen konfrontiert wie: «Wo stehe ich? Arbeite ich mit Engagement? Wie weit bin ich von einem Burn-out entfernt?» Schnetzer hat zum Nachdenken angeregt, hat aufgerüttelt – und genau das war seine Absicht.

Ganzheitlich und achtsam

Über Prozessmanagement müsse er sich ja vor einem Publikum wie diesem nicht weiter auslassen, meinte Schnetzer. Dem oft verwendeten Begriff «ganzheitlich» gibt Schnetzer mit dem von ihm bevorzugten Wort «achtsam» aber eine andere Dimension. Achtsames Prozessmanagement heisst für Schnetzer: «Bewusst gestaltete Arbeitsprozesse, die methodisch von der Strategie abgeleitet werden unter Berücksichtigung der Work-Life-Balance eines jeden



>> Ronald Schnetzer

Mitarbeitenden auf der Basis von Selbsterkenntnis».

Wichtige Stichworte dabei: Work-Life-Balance und Selbsterkenntnis. Das Gleichgewicht zwischen Arbeit und Leben soll dabei nicht allein Sache jedes einzelnen Mitarbeitenden sein. Der Mensch soll nicht auf die Arbeit (Leistung) reduziert werden. Schliesslich kann man nur gut und zufrieden arbeiten so lange man auch gesund und zufrieden leben und arbeiten kann. Arbeit und Leben sind keine Gegensätze, Arbeit soll vielmehr Teil des Lebens sein und umgekehrt.

Selbsterkenntnis ist die Beobachtung des eigenen Verhal-

tens im Alltag sowie die Selbstreflexion, das Nachdenken über sich selbst und das kritische Hinterfragen des eigenen Denkens und Handelns. Der Prozess der Selbsterkenntnis umfasst die drei Schritte Achtsamkeit, Akzeptanz und Aktion. «Jeden Morgen wacht in Afrika eine Gazelle auf, die weiss, dass sie, um zu überleben, schneller rennen muss als der Löwe. Jeden Morgen wacht in Afrika aber auch eine Löwe auf, der weiss, dass, um nicht zu verhungern, schneller als die Gazelle rennen muss. Also egal, ob du Löwe oder Gazelle bist – wenn die Sonne aufgeht, lauf um dein Leben!» Wir sind aber weder Löwen noch Gazellen, sondern Menschen, die fähig sind, über Kampf oder Flucht zu entscheiden.

Prozesse und Menschen

Schon oft gehört und doch immer wieder aktuell ist ein Zitat von Antoine de Saint-Exupéry: «Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem endlosen, weiten Meer.»

Und genau darum geht es: Nicht vorgegebenen Prozessbeschreibungen unreflektiert folgen, sondern sich mit einem Ziel persönlich identifizieren, das Ziel nicht erreichen müssen, sondern es erreichen wollen. «Nutznieser» sind letztlich nicht nur das Unternehmen und seine Kunden, sondern – und in diesem Zusammenhang mindestens genauso relevant – auch die einzelnen Mitarbeitenden.



Text und Bilder:
Esther Salzmann